

Redaktionelle Bemerkungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **7 (1913)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich nicht zum Selbstzweck macht. Damit wahr! sie den Sinn und Zweck der Sprache besser. Ich bin nicht eitel, aber stolz auf diesen Fremdwörter-Adel der deutschen Sprache, es ist noch ein Rest von römischem Klassiker- (schlechthin unersetzbar) Adel und das Lateinische, woher die meisten Fremdwörter kommen, ist ja sowieso die Mutter der Sprachen, besonders der Französischen. Die lateinische Sprache liefert aber die denkbar besten Stempel und Prägungs-Mittel des Sinnes und des Ausdruckes. Ich kann das Fremdwort nicht ganz entbehren und ich kann es umgehen, je nachdem ich etwas schreibe, aber wenn mich nicht ausdrücklich eine innere Mahnung zur Rücksicht auf fremdwortfeindliche Leser beeinflusst, lasse ich mich gehen im Fremdwort, brauche gelegentlich auch unnötige, wie z. B. partout etc., was zwar auch bezeichnender ist als „durchaus“ und eigentlich mit „durchs Ganze hindurch“ ersetzt werden müßte. Sparsamerer Gebrauch als geschehen läßt sich machen und darin besteht der Wert Ihres Briefes, daß er mich darin zum Aufsehen gemahnt hat. Absolute Sprach-Reinheit aber kann ich nicht versprechen, weil mir eine solche pedantisch vorkommt und mir alle Bedanterie (— auch ein Fremdwort —) zuwider ist.

Achtungsvoll

P. Sig.

Redaktionelle Bemerkungen.

Zu der heutigen Nummer müssen wir im Besonderen die Bemerkung machen, die unausgesprochen von jeder gilt: daß die Redaktion sich selbstverständlich nicht alle Ansichten ihrer Mitarbeiter zu eigen macht, aber sich jeder tapferen und selbstständigen Meinungsäußerung freut. Nicht ohne Bedenken haben wir die Skizze von Herrn Pfarrer Busch in Bremen aufgenommen. Denn wir sagen uns, daß sie vielleicht nicht so verstanden wird, wie sie gemeint ist. Auch verhehlen wir uns nicht, daß sie an einigen Fehlern leidet, die ihre Wirkung beeinträchtigen können. Trotzdem haben wir uns entschlossen, die Skizze in die Neuen Wege aufzunehmen. Sie enthüllt mit der Unerbittlichkeit, die einem tapferen Wahrheitswillen entspringt, ein Stück wirklichen Lebens und wird so zu einer Anklage gegen gewisse soziale Zustände und einem gewissen kirchlichen Betrieb, die zu hören wir uns nicht sträuben dürfen. Wir schenken unseren Lesern das Vertrauen, daß sie, trotz den ihr anhaftenden Fehlern, aus dieser düsteren Geschichte eines Lebens etwas zu machen verstehen.

Ähnliche Gesichtspunkte gelten für die Beurteilung der Arbeit von Herrn Schindler. Wir können uns nicht alle seine einzelnen Ansichten zu eigen machen, aber wir stimmen mit ihm in der Gesamtrichtung seines Wollens überein und meinen, daß ein solcher Mann gehört werden müsse, umsomehr, als er nicht Theologe von Beruf ist. In diesem Sinne nennen wir auch folgende neuerdings erschienene vom Verfasser zu beziehende Aufsätze Schindlers: „Religion oder Christentum“, „die biblischen Wunder“, „der Dualismus der Welt und die Harmonie des Himmelreichs“. (Die Adresse des Verfassers ist: Ingenieur A. Schindler, Porto val travaglia, Lago Maggiore, Italien.)

Die Mitarbeiter, die etwas lange auf die Veröffentlichung ihrer Beiträge warten müssen, bitten wir neuerdings um Geduld. Wir hoffen, nach und nach wieder freieren Atem zu bekommen und geben uns redlich Mühe, Allen gerecht zu werden. Stets willkommen sind uns kurze (höchstens sechs bis acht Seiten lange) Aufsätze über wichtige und im höheren Sinn „aktuelle“ Gegenstände, die in den Bereich unserer Arbeit gehören.

Noch eine Bemerkung zu der Auseinandersetzung Bernle-Ragaz. Sie ist nicht weiter geführt worden, weil die Gefahr drohte, daß daraus ein Theologienstreit werde und Beide diese Gefahr vermeiden wollten. Das Wesentliche ist ja gesagt und wenn sich auch an diese Aussprache neue Mißverständnisse geknüpft haben sollten, so würde das bei einer Wiederholung nicht weniger der Fall sein. Die behandelten Fragen sind für Viele lebendiger geworden, ihre Klärung und Lösung muß die Zukunft bringen.

Redaktion: Liz. J. Matthieu, Gymnasiallehrer in Zürich; E. Ragaz, Professor in Zürich; E. Stückelberger, Pfarrer in Winterthur. — Manuskripte und auf die Redaktion bezügliche Korrespondenzen sind an Herrn Ragaz zu senden. — Druck und Expedition von R. G. Zbinden in Basel.